It's your decision

Itachi|Sakura

Von Sakura__Uchiha

Kapitel 2: Dankbar

Im Krankenhaus war es still geworden und nur gelegentlich sah man eine Krankenschwester über den Flur laufen, die ihrer Arbeit nachging. Vielleicht lag es aber auch daran, dass es mitten in der Nacht war. Was am Tag sehr hell und lebhaft war, wurde in der Nacht immer dunkler und stiller. Da war es auch kein Wunder, dass sich die Kinder vor der Dunkelheit fürchteten. Es gab kaum ein Kind, welches nicht betroffen war. Je länger Itachi warten musste, umso ungeduldiger wurde er.

Es war doch zum verrückt werden.

Itachi wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Tsunade, die Hokage der fünften Generation um die Ecke gestürmt kam, dicht gefolgt von Shizune, die gerade dabei war sich einen Kittel überzuziehen.

"Was ist passiert?", fragte sie, und trat an die bewusstlose Frau heran.

Tsunades Stimme glich einem Flüstern, aber ihre Sorge war nicht zu überhören gewesen. Sanft strich sie der jungen Frau eine Haarsträhne aus dem Gesicht, die sich verirrt hatte. Ohne es selbst zu bemerken, konnte Itachi seinen Blick nicht abwenden. Erst nach ein paar Sekunden hatte er sich wieder gefangen.

"Ich war in der Nähe und konnte im letzten Moment eingreifen, um das Schlimmste zu verhindern. Ihre Verletzung im Bauchbereich ist wieder aufgeplatzt und weist eine Verfärbung auf. Es ist zwar nur eine Vermutung, aber ich befürchte, dass sie vergiftet wurde, Tsunade-Sama.", kam auch schon die Antwort von Itachi.

Sein Dialog war zwar ziemlich kurz geraten, aber durchaus hilfreich. Tsunade und Shizune handelten sofort und schoben Sakura direkt in den OP. Itachi bemerkte, dass sein Verhalten alles andere als normal war. Er erkannte sich nicht wieder. Selbst seine sonst so kalte Ausstrahlung verschwand in ihrer Nähe.

Was hatte das nur zu bedeuten?

Wieso war das so?

Itachi verstand es nicht. Es war überhaupt nicht seine Art so zu reagieren.

War es vielleicht Dankbarkeit?

Ja, er war ihr dankbar. *Sehr sogar.* Das würde er auch niemals abstreiten. Er hatte nie die Möglichkeit gehabt ihr zu danken. Entweder war er auf einer Mission gewesen, oder aber seine Familie kam ihm in die Quere und überhäufte ihn mit Aufträgen, die er sonst immer ignorierte. Er hasste es im Mittelpunkt zu stehen. Und nun lag die Frau hier, die soviel für seine Familie getan hat.

Itachi hatte sich mittlerweile an die Wand gelehnt und ließ die Tür vom

Operationsaal nicht aus den Augen. Zwei Stunden waren bereits vergangen und nichts hatte sich bisher getan. Nach einer weiteren Stunde öffnete sich die Tür und eine erschöpfte Tsunade kam aus dem OP geschlendert. Sie wirkte überrascht, als sie den jungen Mann noch immer dort stehen sah. Vermutlich hatte sie damit gerechnet, dass er schon längst verschwunden war. Es wäre nicht das erste Mal, dass so etwas passierte. Vor allem wenn es sich dabei um einen Uchiha handelte. Aber so wie es aussah, konnte man wohl doch nicht alle Mitglieder vom Uchiha-Clan in einem Topf werfen. Tsunade hatte es schon immer gewusst, dass er anders war. Als sie sah wie sich Itachi von der Wand abstieß und auf sie zuschritt, blieb sie stehen. Er sagte nichts, aber sie wusste genau was er wissen wollte.

"Sie wäre beinahe gestorben. Drei Mal musste ich sie wiederbeleben."

Man musste kein Shinobi sein, um zu wissen, dass die Hokage der fünften Generation kurz davor war in Tränen auszubrechen.

Warum hatte er nur das Gefühl, dass das nicht alles gewesen war?

"Deine Vermutung war korrekt, denn sie wurde vergiftet.", sagte sie leise, bevor sie auch schon weiter sprach.

"Im Moment ist sie stabil, aber das Gegengift schlägt nicht an."

"Wie meinst du das, es schlägt nicht an?", fragte er lauter als beabsichtigt.

"So wie ich es eben gesagt habe. Das Gegengift schlägt nicht an, Itachi. Die Substanz wird nicht neutralisiert und verweilt weiterhin in Sakuras Körper. Mein Gegengift ist darauf spezialisiert jedes Gift zu neutralisieren, aber hier ist es nicht der Fall. Das Einzige was mein Gegengift erreicht hat, ist, dass es für eine Weile gestoppt wurde."

"Für wie lange?"

Tsunade seufzte. Die Uchihas waren nicht wirklich für eine Unterhaltung geschaffen.

"Für etwas mehr als zwei Stunden. Um sicher zu gehen, dass ich mich nicht verrechnet habe, wird ihr jede Stunde ein Serum gespritzt, damit das Gift pausiert und sich nicht weiter ausbreiten kann. Dieses Gift ist mir unbekannt und ich habe so eine Zusammenstellung noch nie gesehen. Es verbreitet sich sehr langsam und greift nach etwa einer Stunde die inneren Organe an. Dadurch das wir ihr soviel von dem Serum geben müssen, müssen wir die Schmerzmittel einschränken. Bei der Operation hat Sakura viel Blut verloren und ist ins Koma gefallen. Das Koma ist in unserer momentanen Lage nicht negativ zu werten, denn somit bekommt ihr Körper Ruhe und benötigt weniger Schmerzmittel.", antwortete sie ihm, und verschwand kurz darauf im Nebenzimmer vom Operationsaal.

"Du wirst aus jeder Lebenslage einen Ausweg finden. Schließlich bist du mein Sohn, Itachi.", schossen ihm die Worte seines Vaters durch den Kopf.

Warum kamen ihm ausgerechnet jetzt diese Worte in den Sinn?

Als er wieder bei klarem Verstand war, blickte er noch einmal zum Raum in dem Sakura lag. Wenig später war er in einer Rauchwolke verschwunden.

Morgen würde er ganz bestimmt wiederkommen.

~*~

Itachi saß am See und ließ seine Füße in das kühle Nass gleiten. Bald würde die Sonne aufgehen und die Dunkelheit vertreiben. Es war schon ein bemerkenswertes Schauspiel.

Wann war er das letzte Mal hier gewesen?

Er konnte sich nicht mehr erinnern. Es war schon viel zu lange her. Nicht eine Minute hatte er Schlaf gefunden. Egal wie oft er versucht hatte einzuschlafen, es klappte nicht. Itachi fand einfach keine Ruhe. Er bemerkte das Chakra seiner Mutter, dass immer näher kam. Itachi sagte nichts, als sich Mikoto zu ihm gesellte. Schweigend saßen sie eine lange Zeit nebeneinander, ohne dabei den Blick vom Sonnenaufgang zu nehmen. Es war eine angenehme Stille, die daraufhin entstand. Nach einer gefühlten Ewigkeit erhob sich Mikoto wieder und machte Anstalten zu gehen. Allerdings legte sie ihrem Sohn eine Hand auf die Schulter und lächelte ihn liebevoll an.

"Wenn du reden möchtest, bin ich immer für dich da mein Schatz.", sagte sie, und ging. Itachi schloss kurz seine Augen, um sie anschließend wieder zu öffnen.

"Sie ist im Krankenhaus, Mutter.", kam es ihm leise über die Lippen.

Mikoto stoppte in ihrer Bewegung und blickte irritiert zu ihrem Sohn, der noch immer in die Ferne blickte. Sie hatte nicht wirklich damit gerechnet, dass er sich ihr anvertraute. Allmählich realisierte sie, was er gerade von sich gegeben hatte.

"Wer ist im Krankenhaus?", fragte sie, und ging vor Itachi auf die Knie.

Sanft legte sie ihre Hand unter das Kinn ihres Sohnes und zwang ihn somit sie anzusehen. Und nur leise drangen seine Worte zu ihr durch.

"Sakura Haruno."

"Was ist passiert?", entwich es ihr geschockt.

Itachi wich ihrem Blick aus. Er konnte nicht gut damit umgehen, wenn es seiner Mutter nicht gut ging. Und er wusste ganz genau, wenn er ihr erklären würde was geschehen war, würde es ihr sehr schlecht gehen. Sie war Sakura nicht nur dankbar, sondern hatte sie auch ins Herz geschlossen.

"Ich war auf dem Rückweg von meiner Mission und spürte Sakuras Chakra in der Nähe. Anfangs machte es mit nichts aus, da ich bemerkte, dass sie wohl eine Pause machte. Allerdings änderte sich meine Sichtweise, als ich ein fremdes Chakra wahrnehmen konnte. Im letzten Moment konnte ich schlimmeres vermeiden. Sakura war bewusstlos geworden und hatte hohes Fieber. Erst als ich sie auf Verletzungen untersucht habe, sah ich, dass sie eine tiefe Bauchwunde davongetragen hat. Ihre Wunde war wieder aufgeplatzt und die Verfärbung deutete darauf hin, dass sie vergiftet wurde. So schnell ich konnte machte ich mich auf den Weg nach Konoha. Ich wusste, dass ich mich beeilen musste, daher blieb mir keine andere Wahl, als meine Identität preiszugeben. Die Feinde konnte ich ausschalten. Tsunade bestätigte meine Vermutung. Sakura wurde vergiftet, aber das Gegengift neutralisiert es nicht, sondern stoppt es für den Moment. Sakura liegt im Koma und Tsunade forscht weiter nach einem Gegengift."

Mikoto sagte nichts. Selbst wenn sie gewollt hätte, wäre es ihr unmöglich gewesen, etwas zu sagen. Geschockt sah sie in das Gesicht ihres Sohnes, welches sich von ihr abgewandt hatte und wieder zum See blickte.

"Wie stehen ihre Chancen?", hauchte sie fassungslos.

"Wenn Tsunade kein Gegengift findet, wird sie sterben."

Ehe Mikoto auch nur etwas dazu sagen konnte, wurde sie auch schon von Itachi unterbrochen.

"Ich werde noch etwas trainieren gehen, aber keine Sorge zum Mittagessen bin ich wieder zurück.", sagte er, und war in einer Rauchwolke verschwunden.

Fugakus Frau sah betrübt auf die Stelle, wo ihr Sohn gerade noch gesessen hatte.

"Und was ist mit deinem Frühstück?", fragte sie traurig.

Bevor Mikoto wieder zurück zum Haus ging, blieb sie noch einmal stehen.

"Du bist immer so unnahbar und kühl, dabei trägst du soviel Güte in dir, Itachi."

~*~

Eine Weile war er schon auf dem Trainingsplatz und kämpfte gegen zwei seiner Doppelgänger. Es brachte allerdings nicht den gewünschten Effekt, den er gern gehabt hätte. Es funktionierte nicht. Egal was Itachi auch tat, er konnte sich nicht konzentrieren. Nach einem weiteren Versuch, ließ er es schließlich bleiben. Itachi ließ seine Doppelgänger verpuffen und schritt zügig vom Trainingsplatz. Sein Ziel war das Krankenhaus von Konoha-Gakure. Diese Ungewissheit ließ ihn unruhig werden. Er musste unbedingt wissen wie es ihr ging.

Gab es neue Ergebnisse?

Hatte Tsunade ein Gegengift entwickeln können?

Warum machte er sich eigentlich solche Gedanken?

Es war doch lächerlich.

Er musste sich nichts einreden, um zu wissen was los war. Itachi wusste es doch ganz genau. Er machte sich Sorgen. Und es war gar nicht so abwegig. Als er seine Mutter so geschockt gesehen hatte, realisierte er was es zu bedeuten hatte. Wenn Tsunade kein Gegengift finden würde, wäre das Sakuras Ende. Sie würde schneller sterben, als ihm lieb war. Als Itachi Uchiha das Krankenhaus betrat, konnte er die drei Krankenschwester sehen, die ihm verliebte Blicke zuwarfen. Er konnte so ein Verhalten nicht ausstehen. Diese Weiber waren total nervig und selbstverliebt. Niemals würde er sich auf so eine Frau einlassen. Neugierig blickten die jungen Frauen dem Uchiha hinterher, als dieser die Intensivstation betrat. Am liebsten wären sie ihm leise hinterhergeschlichen, aber das würde Tsunade-Sama niemals dulden. Tsunade war sehr streng zu ihren Krankenhauspersonal, denn mit kranken Patienten war nicht zu spaßen. Wenn man mal ehrlich war, war das auch nicht der richtige Ort, um sich an irgendwelche Männer ranzuschmeißen. Hier lagen überwiegend verwundete Ninjas, die ihr Leben opferten, um das Leben der Dorfbewohner zu sichern. Da konnte man auch von seinem Personal verlangen, dass sie eine gute Arbeit ablieferten.

Itachi musste nicht lange nach Sakura suchen. Er hatte einen guten Blick auf die junge Frau, die er vom Krankenhausflur sehen konnte. Tsunade hatte ihr das beste Zimmer gegeben. Und ein leichtes Lächeln hatte sich auf seine Gesichtszüge geschlichen. Es war so klar gewesen, dass sie dieses Zimmer bekam. Sie war schon immer ihr Liebling gewesen. Sein Lächeln verschwand so schnell wie es gekommen war, als er die vielen Schläuche bemerkte, an die sie angeschlossen war. Sakuras Gesicht hatte noch mehr an Farbe verloren. Ihr Zustand hatte sich verschlechtert. Er brauchte dafür keinen Arzt um dies festzustellen. Jeder der Augen im Kopf hatte, konnte dies ohne weiteres erkennen. Wie in Trance griff Itachi nach dem Stuhl, der neben dem Bett stand und setzte sich zur ihr. Vorsichtig, fast schon zärtlich nahm er ihre Hand in seine und strich ihr liebevoll über den Handrücken. Langsam zog er ihre Hand an seinen Mund und küsste sie. Immer und immer wieder. Ihre Haut war kalt und doch so zart. Erst jetzt bemerkte er den Größenunterschied zwischen ihnen. Im Gegensatz zu ihrer Hand, war seine riesig. Ihre kleine, zarte Hand wurde von seiner komplett bedeckt. Es war kaum zu glauben, dass diese Hände bereits getötet haben. Es wollte nicht in seinen Kopf. Es

passte einfach nicht. Er ließ schließlich von ihr ab und seine Blick wirkte gequält. Sein Herz schmerzte fürchterlich, als er ihr wieder ins Gesicht sah.

"Ich danke dir, dass du meinen kleinen Bruder das Leben gerettet hast."

Hallo ihr Lieben ;))

Oh Mann. Sakura hat KleinSasuke das Leben gerettet?

Was ist da damals nur geschehen, dass sie ihm das Leben retten musste??

Fragen über Fragen ;))

Ich danke euch für die lieben Kommentare, denn ich freue mich sehr darüber.

Es ist schon komisch. Immer wenn ich etwas schreiben möchte, kommt was völlig anderes dabei raus ^^

Normal kann das sicher nicht sein, oder? *lach*

Das ist mal wieder so typisch für mich *grübel*

Die Gefühle von Itachi und Co. sind mir sehr wichtig und ich hoffe, dass es mir gelungen ist sie rüberzubringen. Manchmal ist es noch etwas verwirrend, aber das wird sich auch noch ändern.

Ach bevor ich es vergesse:

Fehler gehören wie immer zum Inventar :o)

Bis zum nächsten Kapitel ihr Lieben.

Wünsche euch einen schönen Tag und ganz liebe Grüße an euch ^^